

# Wom jLaien Bis zur „Muwersitätswothe“

In Zwickau, der Bergarbeiterstadt, waren die Stützpunkte der Kreisleitung für die zehn Wohngebiete und deren Ausschüsse der Nationalen Front noch nicht alle gebildet, als die Ideologische Kommission erfuhr, daß im Nachbarkreis Aue die Genossen bereits weiter sind. Dort bhgann das „Fest des Liedes und des Tanzes“.

## Grundsätzliche Erfahrungen nutzen

Mitglieder der Ideologischen Kommission und ihrer Arbeitsgruppe Kultur führen nach Aue. Als nach ihrer Rückkehr beraten wurde, wie die Erfahrungen von Aue in Zwickau genutzt werden können, sagten einige: „Was kann uns schon Aue zeigen?“ Andere fügten hinzu: „Aue ist ein Landkreis, da läßt sich so etwas durchführen, aber nicht in solchen Städten wie Zwickau.“ Diese Genossen konnten aber gegen grundsätzliche Erfahrungen, wie Teilnahme der Bevölkerung an der Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens, nichts erwidern und erkannten, daß sie auch in Zwickau anzuwenden sind. Daraufhin wurden sie von der Ideologischen Kommission den Stützpunktleitern, ihren Aktiven und dem Kreisausschuß der Nationalen Front übermittelt.

Zunächst kam es darauf an, mit der Bevölkerung ins Gespräch zu kommen, um ihre Neigungen, Interessen und Bereitschaft für die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens kennenzulernen. Das zu organisieren, verstanden der Stützpunktleiter und sein Aktiv, die Wohnparteiorganisationen und die Ausschüsse der Nationalen Front des Wohngebiets III verbildlich.

## Vielseitige künstlerische Selbstbetätigung

So gelang es, einen Zirkel schreibender Arbeiter zu bilden, der vom Schriftsteller

August Langele geleitet wird. Der Rentner, Kollege Krämer, bildete einen Zirkel für Schnitzkunst, in dem er als Laienkünstler seine großen Fähigkeiten anderen übermittelte. Weiter entstand ein Jugendtanzorchester, eine Gitarrengruppe und eine Kinderkabarettistengruppe, die unter der Obhut von Berufskünstlern stehen.

Zu ähnlichen Ergebnissen kam es in den Wohngebieten IX und X (Stadtteil Planitz). Hier wurden mehr als hundert Talente und Laienkünstler entdeckt. Sie werden jetzt unter der Leitung von Berufskünstlern zu Interessengemeinschaften zusammengefaßt.

## „Hutzenohmde“ mit neuem Inhalt

Besonderen Zuspruch der Bevölkerung haben Erzgebirgsabende. Hierbei wird eine Tradition, „Hutzenohmde“ (Zusammensein der Dorfbewohner am Feierabend, wobei erzählt und gesungen wird und Handarbeiten gemacht werden), mit neuem Inhalt fortgesetzt. Heute trifft sich die Bevölkerung in den Kulturhäusern, Laienkünstler sprechen spritzig und humorvoll in erzgebirgischer Mundart über die gesellschaftliche Entwicklung. So regt u. a. der Einakter „s Worthaisl“ (Das Wartehäuschen) nicht nur die Lachmuskeln, sondern auch zum Nachdenken an. Er hilft, der Bevölkerung an Hand ihrer eigenen Lebenserfahrungen bewußt zu machen, welchen Fortschritt die sozialistischen Produktionsverhältnisse mit sich brachten.

An den Erzgebirgsabenden ist die Bevölkerung stark interessiert. Sie läßt sich vom Besuch dieser Abende auch nicht durch ihr „Hauskino“ abhalten. Es ist also nicht so, wie einige meinen, daß das Fernsehen die Entwicklung des geistig-kulturellen Lebens in den Wohngebieten hemmt.

Noch nicht alle Stützpunkte der Kreisleitung und Wohngebietsausschüsse der Nationalen Front arbeiten so, wie die bisher genannten. Andere beschränken sich auf die Festlegungen von Kulturveranstaltungen, ohne die Bevölkerung in ihre Vorbereitungen einzubeziehen. Die Ideologische Kommission ist dabei, diese nicht richtige Praxis zu überwinden.